IBA27.de
STADTREGION
STUTTGART

Qualitäten für Vorhaben, Projekte und Quartiere der IBA'27

Teil des IBA'27-Netzes werden Vorhaben und Bauten aus der Stadtregion Stuttgart, die neue Strategien und Konzepte auf dem Weg zu unten formuliertem Zielbild erproben. Im Ausstellungsjahr 2027 werden diese anhand ausgewählter international relevanter Beispiele exemplarisch erlebbar.

1. Zielbild

Die Stadtregion Stuttgart ist als produktiver, gerechter und lebenswerter Metropolraum im postfossilen Zeitalter angekommen. Eng kooperierende große und kleine Zentren verbindet eine stadtregionale Identität. Die Menschen beteiligen sich aktiv an der Entwicklung lebendiger Stadträume, in denen sich Wohnen und Arbeiten, Freizeit und Kultur, Handel und Produktion mischen.

Eine hohe bauliche Dichte verbunden mit qualitätsvollen Freiräumen sorgt für Nähe und bereichert das Leben. Bezahlbares Wohnen durch solidarische Finanzierungs- und Eigentumsmodelle ist Standard, vielfältige Wohnformen spiegeln gesellschaftliche Wirklichkeit wider.

Mobilität ist klima- und stadtverträglich, die Quartiere versorgen sich selbst mit Energie und sind an die Folgen des Klimawandels angepasst. Neue Technologien machen das Bauen effizient und dienen den Bedürfnissen der Menschen. Baumaterialien sind vollständig wiederverwertbar, Bauwerke anpassbar. Sie entstehen für viele Generationen und bereichern mit hoher architektonischer Qualität den Stadtraum.

2. Qualitäten für Vorhaben und Projekte der IBA'27

Ein Vorhaben der IBA'27 ist **Mutig, Modellhaft** und **zukunftsweisend**.

Ein Vorhaben der IBA'27 beschreitet gestalterisch neue Wege, stärkt die **Baukultur** in der Region und strahlt **international** aus.

Ein Vorhaben der IBA'27 fördert die Zusammenarbeit auf unterschiedlichsten Ebenen in der **polyzentrischen Stadtregion** Stuttgart.

Ein Vorhaben der IBA'27 geht **nachhaltig** mit Fläche, Raum und Ressourcen um und stärkt Naturlandschaft und Lebensqualität in der Stadtregion Stuttgart.

Ein Vorhaben der IBA'27 wendet **neue Technologien und Prozesse** an, um Planen und Bauen zu revolutionieren.

Ein Vorhaben der IBA'27 reduziert **Energieverbrauch,** optimiert **Stoffkreisläufe** und ist den internationalen Klimazielen und dem Erhalt einer lebenswerten Welt verpflichtet.

Ein Vorhaben der IBA'27 reagiert mit robusten, flexiblen Strategien der **Resilienz** auf den gesellschaftlichen und technologischen Wandel und die unsicheren Herausforderungen der Zukunft.

Ein Vorhaben der IBA’27 integriert gemeinschaftliche **Arbeits-, Produktions-** und **Wohnmodelle**, fördert Vielfalt und inklusive **Durchmischung**.

Ein Vorhaben der IBA’27 ist **typologisch innovativ**: Es bietet Platz für experimentelle, flexible Wohnformen und Nachbarschaftsmodelle.

Ein Vorhaben der IBA’27 gestaltet **multifunktionale öffentliche Räume** und ermöglicht Begegnung, Kreativität, Kommunikation und kulturellen Austausch.

Ein Vorhaben der IBA’27 schafft kurze Wege und erprobt ressourcenschonende und stadtverträgliche Formen der **Mobilität**.

Ein Vorhaben der IBA’27 setzt die Menschen in den Mittelpunkt der Planung, nutzt neue Formen der **Partizipation** und solidarische Konzepte des **Teilens**.

Ein Vorhaben der IBA’27 erfüllt die zuvor genannten Qualitäten („best practice“) und bietet mindestens in einer der IBA’27-Qualitäten eine **wegweisende Weiterentwicklung** („next practice“).

Ein Vorhaben der IBA’27 ist ökonomisch und technisch **realisierbar** und ist in der **Region Stuttgart** verortet. Seine Planung ist noch **nicht abgeschlossen** und es besteht die Bereitschaft, gemeinsam mit der IBA 2027 GmbH weitere Qualitäten zu erschließen.

3. Qualitäten für IBA’27-Quartiere

Ein IBA’27-Quartier ist **vielschichtig und ganzheitlich.** Es ist Wohnraum, Fabrik, Ort der Freizeit und Bildung**.** Die Qualitäten des IBA’27-Netzes führt es exemplarisch zusammen und ist ein zukunftsweisendes und inspirierendes Vorbild für die Stadt von morgen.

Ein IBA’27-Quartier ist prozessinnovativ, offen und **partizipativ**. Es wird mittels **Beteiligungsverfahren** und **internationaler Wettbewerbe** entwickelt.

Ein IBA’27-Quartier hat **Grösse**, **Komplexität** und **Dichte.**

Ein IBA’27-Quartier berührt und bewegt: In der Tradition des Weissenhofs inspiriert es als **Ausstellungsort** die Weltöffentlichkeit über das Jahr 2027 hinaus.

Projektspezifische Ziele

Stand 24.03.2021

Für das Projekt „AGRICULTURE meets MANUFACTURING“ des Projektträgers sind insbesondere die nachfolgend markierten (angekreuzten) Ziele maßgeblich.

1. Baukultur

Umsetzung hoher architektonischer, gestalterischer und freiräumlicher Qualitäten durch

☒ 1.1 Durchführung innovativer internationaler Wettbewerbe (inkl. mehrsprachige Wettbewerbsausschreibungen) und mit interdisziplinären Teams (Architektur, Stadtplanung, Landschaftsarchitektur, Fachplaner) und internationalen Wettbewerbs-Juries,

☒ 1.2 Auftragsversprechen für 1. Preisträger der Wettbewerbsausschreibungen, hohe Gewichtung der Entwurfsqualität bei VGV-Verfahren, ausreichend Zeit für Teambildung und Angebotserstellung bei VGV-Verfahren

☒ 1.3 Einsetzen von Gestaltungsbeiräten oder vergleichbaren Expertengremien über den gesamten Planungs- und Realisierungsprozess,

☒ 1.4 Verpflichtung zu qualitätssichernden Verfahren bei Landverkäufen und Erbpachtverträgen (z.B. Landvergaben und Baubewilligungen erst nach Zustimmung von Jury oder Gestaltungsbeirat),

☒ 1.5 projektspezifisch:

- Ausarbeitung eines übergeordneten Masterplans und damit Einbettung in eine räumliche Gesamtstrategie unter Reflexion bereits vorhandener Strategien (z.B. Strukturkonzept Pesch&Partner etc.)
- Schaffung neuen Planungsrechts zur Absicherung der Planungsziele, Erprobung des neuen Gebietstyps „urbanes Gebiet“ für ein bisheriges Gewerbegebiet (Übergangsbereich)
- Ausweisung eines Sanierungsgebiets mit Sanierungsrecht zur Qualifizierung und Weiterentwicklung des Bestandes, Einsatz von Städtebaufördermitteln erstmals direkt auf ein Gewerbegebiet bezogen
- Fokus auf Stadträume, die in der aktuellen Baukulturdebatte kaum eine Rolle spielen (landwirtschaftliche Flächen als urbaner Freiraum /Funktionsgebäude im Bestandsgewerbe)
- Unkonventionelle Lösungen durch Verzahnung der beiden Raumtypen und die Entwicklung hybrider Baukörper (Wohnen auf Einzelhandel, Landwirtschaftliche Nutzung im Gewerbe, etc.)

- Durchführung von Wettbewerben bei ausgewählten, prägenden Projekten im IBA-Gebiet
- Einsetzen eines Gremiums aus Gemeinderäten und wechselnden Experten, sowie Kuratoren der IBA´27

Entwicklung einer eigenständigen Quartiersidentität und architektonische Innovation durch

☒ 1.6 Erstellung von Gutachten, Machbarkeitsstudien,

☒ 1.7 Zielbilddiskussion und -erstellung mit internationalen Experten,

☒ 1.8 Erstellung von historischen Berichten und Analysen,

☒ 1.9 freiwilligen Erhalt von Baubestand,

☒ 1.10 Betrachtungsperimeter und Abstimmung mit Masterplänen und übergeordneter Quartierentwicklung,

☒ 1.11 projektspezifisch:

- Ausbildung einer gemeinsamen Identität von direkt benachbarten, aber bisher völlig bezugslosen Raumtypen (Landwirtschaft/Gewerbe) entlang der Stuttgarter Straße, unter dem gemeinsamen Label urbaner Produktion
- Förderung architektonischer Innovationen durch Nutzungsmischung (Klenkareal) von Baukörpern
- Aktivierung und Vernetzung aller Akteure im Planungsraum und Erarbeitung eines Konzeptes für ein Gebietsmanagement
- Zielbilddiskussion und –erstellung mit Kuratoren der IBA´27 GmbH, regionaler Verknüpfung, sowie internationaler Experten

2. Neues Wohnen

Realisierung zukunftsfähiger und innovativer Wohnmodelle durch

☒ 2.1 Analysen demographischer Entwicklung und von Angeboten und Defiziten im Bestand,

☒ 2.2 Realisierung neuer Wohntypologien (Clusterwohnungen, Kleinst- und Budget-wohnungen, zumietbare Zimmer, flexible Wohnungen, Wohngemeinschaften),

☒ 2.3 Förderung suffizienter Wohnraumnutzung zur Reduktion des Flächenverbrauchs pro Person,

☒ 2.4 Angebot verschiedener Vermietungsmodelle zur Steigerung des Flächeneffizienz (z.B. Genossenschaft, Co-Living, Pop-up- oder Pay-per-Use),

☐ 2.5 Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen und Schaffen spezifischer Wohn-modelle für diese,

☐ 2.6 Förderung von Selbstorganisation, Nachbarschaftshilfen, integrativen Modellen,

☒ 2.7 Freiräume im Raumprogramm für Ideen und Experimente (z.B. durch unprogrammierte Räume),

☐ 2.8 Auslagerung privater Funktionen in gemeinschaftlich genutzten Flächen (z.B. Waschküchen, Gästeräume, Allmenden) und Erstellung eines Betreiberkonzeptes,

☒ 2.9 projektspezifisch:

- Auf zwei städtischen Baufeldern sollen unterschiedliche Angebote realisiert und miteinander verknüpft werden:
- Baufeld 1: „Stadtregal“ mit dem Fokus „Wohnen auf Zeit“
- Baufeld 2: Wohnen und Arbeiten in der Gemeinschaft
- Aktivierung von zusätzlichen Wohnbaukapazitäten durch Planrechtsänderung (neuer Gebietstyp „urbanes Gebiet“), Wohnen auf Einzelhandelsflächen, Aktivierung von Privaten,
- Alle neuen Wohnmodelle werden in bester ÖPNV-Lage und ohne zusätzlichen Flächenverbrauch realisiert (Bestandsverdichtung)

3. Preisgünstigkeit, Zugänglichkeit, dauerhafte Sicherung von Wohnraum durch

☐ 3.1 Mindestens 30 % preisgünstige Wohnungen entsprechend Landes-wohnraumförderungsgesetz (LWoFG) eingestreut in die Gesamtbebauung, projektspezifisch werden __% festgelegt, und vergleichbare dauerhafte Modelle für gemeinnützigen kostenreduzierten Wohnungsbau (z.B. Genossenschaften, Mietshäusersyndikat)

☒ 3.2 Modelle der dauerhaften Sicherung der Preisgünstigkeit (z.B. städtebauliche Verträge, Bedingungen in Erbpachtverträgen),

☒ 3.3 Barrierefreiheit für einen Großteil der Wohnungen und Anpassungsmöglichkeiten für einen späteren rollstuhlgerechten Umbau

☒ 3.4 projektspezifisch:

- Dauerhafte Sicherung der Preisgünstigkeit durch Auswahl eines geeigneten Betreibermodells

4. Nutzungsmischung durch

Abhängig von der Größe und Lage des Projekts sind hier unterschiedliche Festlegungen möglich und sinnvoll.

☒ 4.1 Gewerbe- und Gemeinschaftseinheiten in Erdgeschossen,

☒ 4.2 quartierbezogene Dienstleistungen (z.B. Gastronomie und Pflege-, Kinder-betreuungseinrichtungen und Bildungseinrichtungen),

☐ 4.3 überhohe Erdgeschosse für spätere gewerbliche Nutzung,

☒ 4.4 Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen,

☒ 4.5 temporäres Wohnen,

☒ 4.6 Co-Working-Spaces.

☒ 4.7 Nutzungsmischung Wohnen, Arbeiten,

☒ 4.8 Quartiersinfrastruktur,

☒ 4.9 Angebot unterschiedlicher und flexibler Typologien,

☒ 4.10 Stellung der Gebäudekörper und Grundrisstypologien, die auch lärmerzeugende Funktionen ermöglichen,

☒ 4.11 umfassende Gewerbekonzepte inkl. stadtintegrierter industrieller Produktion/Manufakturen,

☒ 4.12 Urban Gardening und Urban Farming, produktive Stadt,

☐ 4.13 Kultur, Bildung und Wissenschaft,

☒ 4.14 undefinierte Räume als Möglichkeitsräume (z.B. in Arealen mit Transformation von Gebäudebestand),

☒ 4.15 projektspezifisch:

- Verzahnung und Mischung sind die zentralen Ansätze von „AGRICULTURE meets MANUFACTURING“
- Mehrdimensionale Nutzungsmischungen und Synergien sollen stimuliert werden (Gewerbe-Landwirtschaft, Gewerbe-Wohnen, Wohnen-Einzelhandel, Landwirtschaft-Freizeit,…..)
- Beispiel: Erschließung von Ressourcen aus dem Gewerbe (Abwärme, Abfälle, Regenwasser, ungenutzte Dachflächen, etc.) für die landwirtschaftliche Produktion. Durch landwirtschaftliche Produktion im Gewerbe wiederum ein Beitrag, die Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung zu verbessern. Förderung der Kreislaufwirtschaft
- Erschließung bisher ungenutzter Raumpotentiale und multifunktionale Nutzung von Stadträumen
- Über das übergeordnete Entwicklungskonzept (flexibler Masterplan) werden komplexe funktionale Zusammenhänge aufgezeigt
- Gewerbe- oder flächig/partiell Gemeinschaftseinheiten in Erdgeschossen

5. Hohe Dichte

In Abhängigkeit von Lage und Größe des Projekts kann Dichte ganz Unterschiedliches bedeuten. Generell vertritt die IBA'27 die These, dass auch in historisch ländlich geprägten Räumen im Metropolitanraum Stuttgart urbane Dichten möglich und notwendig sind.

☐ 5.1 GFZ > 2,0 mit Gebäudehöhen zwischen 4 und 8 Geschosse,

☒ 5.2 planerische Abklärung der gewünschten Dichte und Höhe (allenfalls auch Hochpunkte oder Häuser über der Hochhausgrenze),

☒ 5.3 qualitätvolle urbane Bauformen,

☐ 5.4 große Häuser (z.B. mehrspännige Erschließungen, tiefe Grundrisse mit Nebenräumen auf den Geschossen),

☒ 5.5 kompakte Volumen (Ökonomie und Ökologie),

☒ 5.6 gemeinschaftliche Erschließungs- und Freiraumangebote (z.B. Laubengänge, Dachterrassen, Spiel- und Sporthallen, Foyers),

☒ 5.7 projektspezifisch:

- Hohe urbane Dichten durch neues Baurecht (urbanes Gebiet) und die gezielte Förderung von Nachverdichtung auf privater Seite (Sanierungsgebiet im Gewerbe, Gebietsmanager, Aufstockungsstudie, etc.), zugleich Qualitätssteigerung der Freiräume (Doppelte Innenentwicklung)

6. Hohe bautechnologische und ökologische Qualitäten

IBA'27-Projekte sind für das postfossile Zeitalter und den Klimawandel gerüstet, sie berücksichtigen den Lebenszyklus von Materialien, ihre Erzeugung, Recyclingfähigkeit

und die Kosten über den ganzen Lebenszyklus.

Energie-, Stoffkreisläufe und Ressourcen:

☒ 6.1 Gesamtenergiekonzept mit erneuerbarer Energie in frühen Projektphasen,

☒ 6.2 CO2-neutral im gesamten Lebenszyklus, Erstellung von Lebenszyklus-analysen,

☐ 6.3 Low-Tech/Low-Energy,

☒ 6.4 gute geometrische Ausgangslage (Kompaktheit, Flächen und Oberflächen-effizienz),

☒ 6.5 langlebige, wartungsfreundliche Materialien und Konstruktionen unter Berücksichtigung ihrer Produktions-, Konstruktions-, Lebenszyklus- und Entsorgungs-emissionen und -qualitäten,

☐ 6.6 Definition und Nutzung von integralen Nachhaltigkeitsstandards und -labeln (z.B. DGNB, BREEAM, LEED),

☒ 6.7 projektspezifisch:

- Effizientere Nutzung von Ressourcen durch Sharing-Ansätze (z.B. im Transportbereich) und dem Ausbau von Multifunktionalitäten (Dachflächen, Fassaden, Freiräume)
- Bessere Ausnutzung der hervorragenden ÖPNV Lagegunst des Plangebiets (DB, S-Bahn, U-Bahn) durch Nachverdichtung im Bestand und räumliche Fassung der Stuttgarter Straße
- Schaffung von Stoff- und Energiekreisläufen. Bestandsgewerbe als „urbane Mine" (Abwärme, Abfälle, Regen- und Grauwasser) und Ressource für urbane Landwirtschaft
- CO2-neutralität im gesamten Lebenszyklus angestrebt

Energieverbrauch und Erzeugung:

☐ 6.8 Ausführung aller Gebäude in Niedrigenergiebauweise,

☒ 6.9 Nutzung von CO_2-freien Energiequellen vor Ort, Nutzung von Solarenergie (thermisch oder PV),

☒ 6.10 passive Heizung und Kühlung,

☒ 6.11 experimentelle Technologien zur Erprobung (z.B. serielle Vorfertigung und modulares Bauen),

☒ 6.12 projektspezifisch:

- Aktivierung von Dachflächen im Gewerbe für Photovoltaik (aktueller Besatz unter 5%)
- Aktivierung klimaaktiver Strukturen im Gewerbegebiet mit dem Ziel den Energieaufwand zur Kühlung zu reduzieren
- Flexibles Gebäude (Stadtregal) welche die Option bieten bei rückgängigem Parkierungsdruck umgenutzt (Gewerbe/Wohnen) zu werden, Vermeidung von grauer Energie (Herstellung/Abriss)
- Übergreifendes Energiekonzept (Landwirtschaft/Gewerbe)

Freiraumqualität, Gebäudebegrünung und Biodiversität:

☒ 6.13 minimaler Versiegelungsgrad der Freiflächen,

☒ 6.14 Wassermanagement / Regenwassernutzung,

☒ 6.15 Fassaden- und Dachbegrünung,

☒ 6.16 Vertikale Gärten,

☐ 6.17 Experimente im Bereich Baubotanik,

☒ 6.18 soziales Grün (z.B. Stadtteilgärten, Gemeinschaftsgärten, Interkulturelle Gärten)

☒ 6.19 Lebensmittelproduktion in der Stadt (z.B. Urban Gardening, Urban Agriculture, Solidarische Landwirtschaft),

☐ 6.20 projektspezifisch:

- Reduktion der Flächeninanspruchnahme im Außenbereich durch maximale Nachverdichtung im Gewerbe-Bestand
- Erschließung des Ressourcen- (Wasser, Abwässer, Abfälle, Abwärme, Strom) und Flächenpotenzials (Dächer/Fassaden/Freiflächen) im Bestandsgewerbe für die urbane landwirtschaftliche Produktion (experimentell-technologisch, klassisch, bürgergetragen)
- Konfliktminimierung landwirtschaftliche Nutzung als Attraktion, wie auch als Freizeit- und Erholungsraum (aufgrund des Mangels an städtischen Parks/ gewachsene, ursprünglich dörfliche Siedlungsstruktur)
- Erhöhung der Biodiversität durch klimatische/ökologische Sanierung im Gewerbegebiet
- Experimente zur Baubotanik ggf. über Interess-I Forschungsvorhaben (Pilotanlagen)

7. Nachhaltige Bewirtschaftung und Betrieb

Nachhaltige Sicherung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Projektziele im Betrieb, Förderung von Aneignung und Selbstorganisation, Stärkung der Gemeinschaft und Nachbarschaft. Ermöglichen der Weiterentwicklung und Generationentauglichkeit.

Ökonomie:

☒ 7.1 Zielmieten/-kosten und davon abgeleitet Benchmarks für Erstellungskosten, Vermarktungs- und Betriebskonzept für das ganze Quartier,

☒ 7.2 Berücksichtigung von Betreibern/Investoren, die langfristig bezahlbare Mieten sichern,

☒ 7.3 projektspezifisch:

- Berücksichtigung bei der Betreiberauswahl
- Vermarktungs- und Betriebskonzept nur für ausgewählte Areale

Community-Building und Betrieb:

☒ 7.4 Betreuung des Erstbezugs und Unterstützung beim Aufbau der Community-Services,

☒ 7.5 Konzept für den Aufbau eines Sozialmanagements im Quartier,

☒ 7.6 neue Formen der Bewohnerorganisation (z.B. über eine Freie-Software-Plattform für Online- und Offline-Partizipation),

☒ 7.7 Förderung von Sharing-Aktivitäten, (Gemeinschafträume)

☐ 7.8 Sozialmonitoring, Zufriedenheitsbefragungen,

☒ 7.9 Konzept für Wiedervermietung,

☒ 7.10 projektspezifisch:

- Austauschformate zwischen urbanem Gartenbau, Wohnen und Gewerbe (Rosen auf dem Dach, Obst für den Nachmittag etc.)
- Prüfung von Betreibermodellen, die durch die Anwohner bzw. Gewerbetreibenden getragen werden

8. Mobilität und autofreie Bereiche

Ein IBA'27-Projekt ist bereit für kommende Mobilitätsformen, mit reduziertem individuellem PKW-Besitz, nicht-fossilen Antrieben, einer Stärkung des Fuß- und Radverkehrs, intermodalen Schnittstellen, verkehrsberuhigten Außenräumen und neuen Technologien der Anlieferung und Güterverteilung.

☒ 8.1 Erstellung eines in die gesamtstädtische Mobilität integrierten innovativen Mobilitätskonzeptes,

☒ 8.2 Reduktion des Stellplatzschlüssels (Ziel: Stellplatzschlüssel < 0,5, allenfalls umnutzbare Parkierung als Übergangslösung)

☒ 8.3 Qualitätsvoller öffentlicher Raum durch Reduktion der oberirdischen Stellplätze (nur für Anlieferung, Inklusionsparkplätze und Pflegedienste),

☐ 8.4 Reduktion der unterirdischen Parkierung auf ein langfristig erwartetes Minimum gebündelt in Quartiers- und verkehrstechnisch gut erschlossenen Randbereichen der Bebauung,

☒ 8.5 oberirdische Sammelgaragen, die abgebaut oder umgenutzt werden können, gebündelt in Quartiers- und verkehrstechnisch gut erschlossenen Randbereichen der Bebauung,

☒ 8.6 Sharing-Angebote und Lademöglichkeiten für E-Mobility in den Quartiersgaragen,

☒ 8.7 Förderung nicht-fossiler Verkehrsmittel (z.B. durch attraktive Erschließung für Fahrräder und Angebote für Fahrrad-, Lastenradverleih und weitere neue Formate),

☒ 8.8 optimaler Anschluss des Quartiers an Bahnstationen, ZOB und Stadtzentren durch ÖPNV (z.B. durch eng getakteter Bus- und Shuttle-Angebote, innovatives Seil- oder Zahnradbahnkonzept zur S-Bahn/ZOB),

☒ 8.9 attraktive Fuß- und Radwege (»Kurze Wege«),

☒ 8.10 Reduktion des Lieferverkehrs im Quartier durch neue Logistikkonzepte (z.B. durch Packstationen, Drohnen),

☒ 8.11 projektspezifisch:

- Stärkung des Radverkehres. Konkret: Machbarkeitsstudie Radbrücke über Bahngleise in das Gebiet
- Reduktion von Parkierungsflächen durch hohe ÖPNV Lagegunst und das Sharing von Parkplätzen (z.B. bei Überbauung der Einzelhandelsflächen mit Wohnnutzung, digitales Parkraumkonzept)
- Flexible Parkierungsanlagen (Stadtregal), welche optional bei rückgängigem Parkierungsdruck umgenutzt (Gewerbe/Wohnen) werden können
- Neuordnung und Konzentration des Lieferverkehrs mit dem Ziel, diesen effektiver zu gestalten und weitere Flächenpotenziale zu aktivieren
- Attraktivierung von Fußwegen durch Grünsanierung

9. Öffentliche Räume / Landschaftsplanung

Sorgfältig gestaltete Außenräume, die Aneignung und Teilhabe fördern, verstärken die Identität und Verbundenheit mit dem Wohn- und Arbeitsumfeld und den gemeinschaftlichen Austausch. Pflanzen sind standortgerecht, dienen dem angenehmen Aufenthalt (Beschattung, Verdunstung) und ihre Früchte sind Teil der lokalen Versorgung im Rahmen von Urban-Gardening- und Urban-Agriculture-Projekten.

☒ 9.1 Erstellung eines übergeordneten Freiraumkonzepts für das Quartier,

☒ 9.2 Quartiersfreiflächen für Fußgänger und Radverkehr ausgelegt,

☒ 9.3 hochwertige öffentliche Räume mit hoher Aufenthaltsqualität,

☒ 9.4 differenziertes Flächenangebot an gemeinschaftlichen Flächen als Orte für Kommunikation und Interaktion für alle Alters- und Bewohnergruppen,

☒ 9.5 öffentliche Durchwegung der Baufelder,

☒ 9.6 hochwertige Gestaltung und Zugänglichkeit angrenzender Landschaftsräume und Gewässer,

☐ 9.7 Pflege- und Landschaftsentwicklungskonzepte für den Unterhalt und die Anpassung an sich wandelnde Bedürfnisse,

☒ 9.8 projektspezifisch:

- Engere Verzahnung von landwirtschaftlichen Freiräumen und dem angrenzenden Gewerbeareal.
- Ausweisung eines Sanierungsgebiets im Gewerbe u.a. zur Aufwertung öffentlicher Räume
- Entwicklung neuer, öffentlich zugänglicher Freiräume auf Dachflächen (u.a. beim Stadtregal/Klenk-Areal)
- Pflegekonzept für die öffentlichen Grünflächen im IBA-Gebiet